

Zeitschrift: Toggenburger Annalen : kulturelles Jahrbuch für das Toggenburg
Band: 7 (1980)

Artikel: Der Viehschaukranz : überliefertes Brauchtum
Autor: Zellweger, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-883752>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Viehschaukranz – überliefertes Brauchtum

Text und Bilder von Alfred Zellweger, Schönengrund

Die meisten von uns sind sicher schon an einer Viehschau gewesen, dort werden die Tiere nach verschiedenen Kriterien beurteilt und die Halter zum Teil mit kleinen Prämien bedacht. Daneben gibt es je nach örtlichen Verhältnissen für die meisten Tiere einen oder gar zwei farbenfrohe Kränze, die auf dem Kopf, vor oder hinter den Hörnern befestigt werden.

Der Herstellung dieser Viehschaukränze wollen wir im folgenden etwas nachgehen. Auf der Bäregg oberhalb Schönengrund ist Frau Erna Brunner zuhause. Neben der Mithilfe im Landwirtschaftsbetrieb fertigt sie nach alten Ueberlieferungen solche farbenfrohe Auszeichnungen. In der Herstellung hat sich seit Generationen kaum etwas geändert, mit Ausnahme eines Stanzapparates ist auch heute noch alles Handarbeit. An Rohstoffen benötigt die künstlerisch begabte Bäuerin Seidenpapier in Bogen mit 16 verschiedenen Farben, Spezialanfertigungen von drei verschiedenfarbigen Aluminiumfolien in Rollen und viel Draht. Dazu kommt ein Stanzapparat mit sechs Formen für Blüten und Blätter. Damit entfällt das früher mühsame Zuschneiden von Hand.

An langen Winterabenden werden dann die Drähte mit einer Art Crêpepapier umwickelt, die Blätter gestanzt und die Rosen geformt. Eine

Blüte besteht aus zehn Seidenpapierblättchen, die alle einzeln modelliert, das heisst mit einem Holzstab gekräuselt wurden. Zu Kränzen zusammengesetzt wird das ganze erst kurz vor Ablieferung an die Organisatoren der Viehschauen, damit durch die Lagerung keine Druckstellen entstehen. Im September herrscht bei Frau Brunner Hochbetrieb, wenn es gilt, die vorbereiteten Drähte, Blätter und Blüten zu kunstvollen Gebilden zu vereinen. In der Regel hat ein Kranz drei oder vier Rosen und vier bis sechs Blätter in verschiedenen Farben. Daneben gibt es aber eine ganze Reihe besonderer Anfertigungen für Rinder und Kühe je nach Gegend. Viel Fantasie legt Frau Brunner in Spezialausführungen für Senntum und besondere Anlässe, wo ihren kreativen Ideen keine Grenzen gesetzt sind. Neuerdings gibt es auch Plastikausgaben, die aber mit Brauchtum nichts mehr zu tun haben. Ueber die Zusammenstellung der Kränze bestehen keine Lehrbücher, an erster Stelle steht die Ueberlieferung aus früheren Zeiten, von entscheidender Bedeutung aber ist die Fingerfertigkeit und das künstlerische Einfühlungsvermögen für Farben- und Formenharmonie.

Der zeitliche Aufwand für die Fertigung eines einzelnen Kranzes ist recht gross, da unzählige Arbeitsgänge dafür nötig sind, nicht zu sprechen



Ein einzelner farbenfroher Kranz



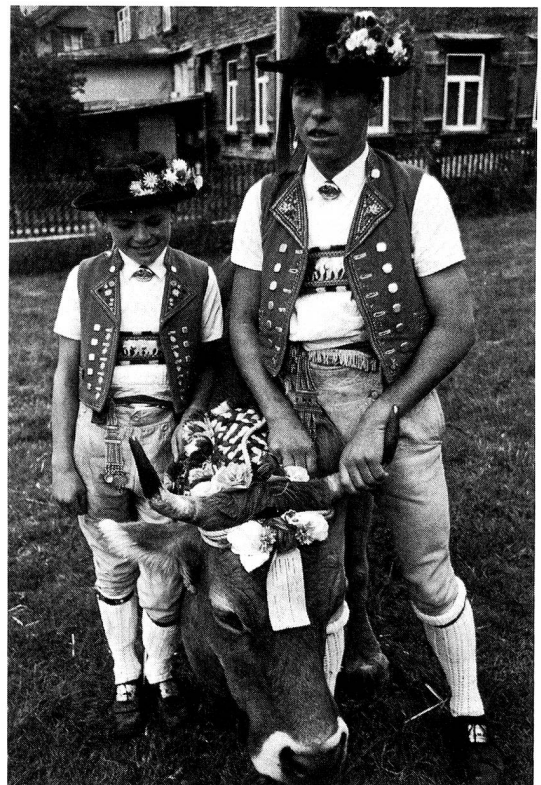
Kräuseln der einzelnen Blütenblätter



Kränze in verschiedenen Ausführungen



Die verschiedenen Formen für das Stanzen der Blüten und Blätter

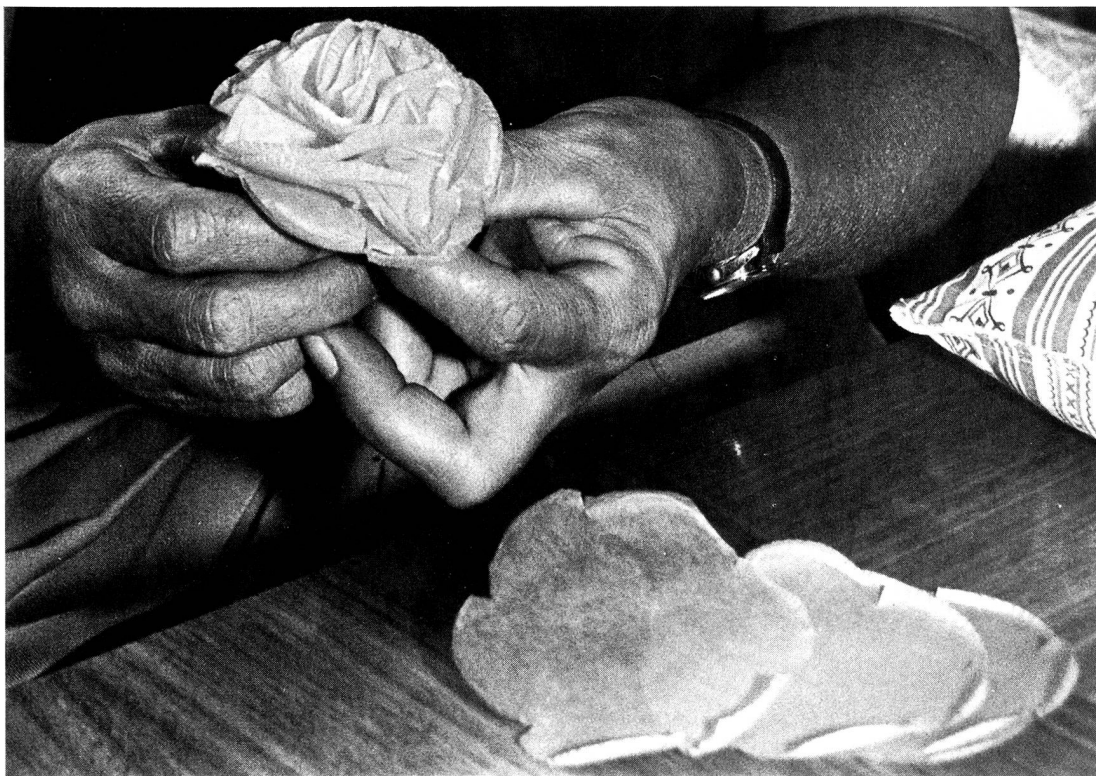


Stolz präsentiert der Bauer sein geschmücktes Tier

von der erforderlichen Geduld. So wird es einem auch klar, dass Frau Brunner diese Freizeitarbeit nur deshalb ausführt, weil es sich hier um einen alten Brauch handelt, der erhalten werden muss und der ihr viel Freude und Befriedigung bringt. Wenn dann zum Schluss auch noch finanziell etwas wenig herauskommt, ist das eine Entschädigung für die Hetze in den

letzten drei bis vier Wochen vor der Ablieferung, was eigentlich gar nicht recht zu diesem Hobby passt, aber aus räumlichen Gründen nicht zu umgehen ist.

Viel echtes Brauchtum ist an einer Viehschau zu bewundern, und dazu gehören eben auch die kurz vorgestellten farbenfrohen Kränze, die übrigens auch als Einzelanfertigung erhältlich sind.



Zehn gekräuselte Blütenblätter werden zu einer Rose geformt



Ein Höhepunkt an der Viehschau: Verteilen und Befestigen der Kränze